

Goldmünzen Europas

(Teil 5): Die 100-Lire-Münzen des Vatikans – Goldprägungen sogar während des Zweiten Weltkrieges

Wenn heutzutage jemand von Vatikan-Münzen spricht, so sind fast immer die beliebten Euromünzen des kleinsten Staates der Welt gemeint. Mit ihrer geringen Auflage im Vergleich zu Münzen anderer europäischer Staaten stellen sie das „i-Tüpfelchen“ jeder Eurosammlung dar.

Die Vatikanstadt hat aber noch einige andere interessante und sammelnswerte Münzen aus den letzten fast 80 Jahren seit ihrer Gründung im Jahr 1929 zu bieten. Besonders selten sind hierbei die wenigen 100-Lire-Goldmünzen, die zwischen 1929 und 1959 geprägt wurden.

Kurze Geschichte des Kirchenstaates

Seit der sogenannten „Pippinischen Schenkung“ durch den karolingischen König Pippin III. 754 an den Bischof von Rom erstreckte sich der Kirchenstaat als weltlich-politisches Gebiet, mit dem Papst als Oberhaupt, über große Teile des heutigen Mittelitaliens. (Abb. 1)

Der französische Kaiser Napoléon Bonaparte löste erstmals 1798-1799 und nochmals von 1809 bis 1814 den Kirchenstaat komplett auf. Während der Revolutionen in Europa der Jahre 1848/1849 wurden die Ländereien des Papstes ebenfalls beschlagnahmt und im Kirchenstaat die Republik ausgerufen. Doch Spanien und Frankreich stellten 1849 die Souveränität des Kirchenstaates wieder her; Österreich bot sich dem Papst als Schutzmacht an. Diese Schutzmacht ging jedoch durch die Kriegsniederlage Österreichs gegen Frankreich und Sardinien-Piemont 1859 verloren. Da Frankreich seit 1849 lediglich die Region „Latium“ um Rom herum militärisch abzusichern bereit war, schloss sich der Rest des bisherigen Kirchenstaates 1860 dem neugegründeten Königreich Italien an.

Frankreich musste schließlich 1870 seine Soldaten aus Rom abziehen, da sie im Krieg gegen Preußen gebraucht wurden.



Abb. 1: Gebiet des Kirchenstaates (grün) um 1860

VATIKANSTADT



- | | | |
|-------------------------------|---------------------------|------------------------|
| 1. Petersdom | 2. Petersplatz | 3. Sixtinische Kapelle |
| 4. Borgiahof | 5. Amtszimmer des Papstes | 6. Vatikanische Museen |
| 7. Kaserne der Schweizergarde | 8. Hubschrauberlandeplatz | 9. Vatikanische Gärten |
| 10. Il Passetto | 11. Belvederehof | 12. Postamt |
| 13. päpstliche Audienzhalle | 14. Gouverneurspalast | |

Abb. 2: Karte der Vatikanstadt

Diesen Umstand nutzte das italienische Militär und marschierte am 20. September 1870 in Rom ein, entmachtete den Papst politisch, und proklamierte 1871 Rom zur Hauptstadt Italiens.

Der amtierende Papst Pius IX. und seine Nachfolger erkannten Rom jedoch nicht als Hauptstadt Italiens an und äußerten weiterhin territoriale und politische Besitzansprüche.

Diese sogenannte „Römische Frage“ konnte erst 59 Jahre später mit den Lateranverträgen gelöst werden: Am 11. Februar 1929 unterzeichneten der Vatikan, vertreten durch Kardinalstaatssekretär Pietro Gasparri, und das Königreich Italien, vertreten durch den Ministerpräsidenten Benito Mussolini, in dem Lateranpalast in Rom einen Vertrag, indem der Vatikan Rom als Hauptstadt Italiens anerkennt und dafür Italien die politische und territoriale Souveränität des Vatikans garantiert.

Damit wurde das Gebiet des Vatikans zu einem eigenständigen Staat in Europa, genannt „Vatikanstadt“ („Città del Vaticano“), dem nun das international verbürgte Recht auf eine eigene Währung und der Prägung eigener Münzen zustand. (Abb. 2)

Historischer Überblick über die vatikanische Münzprägung

Die Bildnisse der einzelnen Päpste zieren schon seit weit über tausend Jahre Geldstücke aus verschiedenen Metallen. Ulrich Nersinger schreibt: „Die Frage, wann genau die Päpste erstmals Münzen geprägt und in Umlauf gebracht haben, lässt sich nicht ohne weiteres beantworten. Wenn auch Kaiser Jus-

tinian (527-565) schon im Jahre 554 den Bischöfen von Rom wichtige und weitreichende Befugnisse – wie die Kontrolle der Maße und Gewichte – überließ, das Recht selber Geld herauszugeben, schien mit diesen Vollmachten noch nicht verbunden zu sein.

Erste päpstliche Münzen könnten aus den Pontifikaten Gregors III. (731-741) und Zacharias' (741-752) stammen; einige Prägungen aus dieser Zeit halten Experten nicht mehr für reine Medaillen. Die meisten Numismatiker betrachten jedoch die Regierungszeit Hadrians I. (772-795) als den Beginn päpstlicher Münzprägung. Der Papst befahl damals, Denare nach dem fränkischen Fuß zu schlagen.¹

Seit dieser Zeit emittieren Päpste als weltliche Herrscher regelmäßig Münzen. Nach den Währungen „Denar“, „Florin“, „Dukat“, „Doppia“ und „Scudo“ wurde schließlich 1866 die „Lira“ – in Anlehnung an die italienische Währung – eingeführt und die Münzmaße den Normen der „Lateinischen Münzunion“ angepasst. (Vgl. mt 06/2005, S. 180-185)²

Mit der Auflösung des päpstlichen Herrschaftsgebietes 1870 endete auch die Münzprägung. 2- und 5 Lire-Silbermünzen sowie 20- und 50 Lire-Goldstücke waren 1870 die letzten Münzen des Kirchenstaates.

Erst durch die Klärung der „Römischen Frage“ in den Lateranverträgen von 1929 wurde der Weg für neue Münzprägungen frei: „Am 2. August 1930 schlossen der Vatikanstaat und Italien eine „Convenzione monetaria“ (Münzabkommen). Das Vertragswerk unterzeichneten für das Königreich Italien dessen Finanzminister Mosconi und für den Vatikan der Gouverneur des Vatikanstaates, Marchese Camillo Serafini. In Kraft trat das Abkommen am 26. Mai des folgenden Jahres.

Es war ein Glücksfall, dass der erste Gouverneur der Vatikanstadt, der Marchese Camillo Serafini, eine international anerkannte Koryphäe auf dem Gebiet der Numismatik war. Serafini hatte vor seiner Ernennung zum Gouverneur das Amt eines Konservators des weltberühmten Münzkabinetts der Vatikanischen Bibliothek innegehabt. So lag die Verantwortung um die neuen päpstlichen Münzen von Anfang an in den bestmöglichen Händen.³

Geprägt wurden die neuen päpstlichen Münzen in der „Zecca Reale“, der königlichen Münzanstalt Italiens in Rom. Die Nominalre der sogenannten „Vatikanischen Lira“, unterteilt in 100 Centesimi, entsprachen münztechnisch denen der italienischen Lira und standen zu dieser in Währungsparität 1 : 1.

Nach dem Sturz der italienischen Monarchie im Jahre 1946 übernahm die Münzprägung für die Vatikanstadt die „Staatliche Münze Italiens“.

Die ersten vatikanischen Münzen, die in Umlauf gesetzt wurden, verließen 1931 die Zecca Reale. Zwar existieren Münzen mit den Jahreszahlen 1929 und 1930, aber diese wurden ebenfalls 1931 geprägt und auf die genannten Jahre zurückdatiert.⁴

Als erstes erhielten im August 1931 die Kurienkardinäle „einen kleinen Beutel mit der ganzen Reihe der neuen Münzen: zwei Silberstücke von zehn und fünf Lire, vier Nickelstücke von zwei Lire, einer Lira, fünfzig und zwanzig Centesimi, zwei Kupferstücke von zehn und fünf Centesimi sowie ein Goldstück von hundert Lire.“⁵

Dieses 100-Lire-Goldstück wurde fortan jährlich bis einschließlich 1959 geprägt.

Goldmünzen unter Papst Pius XI.

Papst Pius XI. (Abb. 3), mit bürgerlichem Namen *Achille Ambrogio Damiano Ratti*, war der erste Regent der neuen Vatikanstadt. Der 1857 geborene Theologe wurde am 6. Februar 1922 zum Papst gewählt und starb am 10. Februar 1939 in Rom. Sein bekanntestes schriftliches Werk ist wohl die 1937



Abb. 3: Papst Pius XI

auf deutsch verfasste Enzyklika „Mit brennender Sorge“, die die nationalsozialistische Ideologie streng verurteilt. Das Bildnis von Pius XI. ist natürlich auch auf den 100-Lire-Goldmünzen zu finden. Diese Goldmünzen hatten von 1929 bis 1935 ein Gewicht von 8,799 Gramm bei einem Feingehalt von 900/1000. Damit beträgt der reine Goldgehalt 7,92 Gramm und der Durchmesser der Münze beläuft sich auf 23,5 Millimeter. Auf der Vorderseite der Münze ist Pius XI. nach rechts gewandt zu sehen mit der Umschrift „PIVS XI PONT MAX ANNO“ und Angabe des Regierungsjahres (Pontifikatsjahr) in römischen Zahlen. Aus dem Lateinischen übersetzt heißt diese Umschrift: „Pius XI., Pontifex Maximus (= „Oberster Brückenbauer/Oberster Priester“) im Jahre....“.

Die Rückseite ziert eine stehende Christusfigur, dargestellt als „Christus Rex“, als „Christkönig“, mit Zepter und Reichsapfel. Die Umschrift lautet: STATO DELLA CITTA DEL VATICANO („Staat der Vatikanstadt“). Weiterhin zeigt die Rückseite die Wertangabe „100 Lire“ und das Jahr der Münzprägung unterhalb der Christusfigur. (Abb. 4)

Die Auflage der einzelnen Münzen zeigt nebenstehende Tabelle.

Im Jahre 1933 rief Papst Pius XI. ein außerordentliches Jubeljahr, ein sogenanntes „Heiliges Jahr“ aus, welches normalerweise nur alle 25 Jahre in der katholischen Kirche stattfindet. Dieses zusätzliche Jubeljahr wollte daran erinnern, dass Jesus Christus 33 Jahre alt geworden sein soll.

Zu diesem Jubiläum wurde das Erscheinungsbild der 100-Lire-Münzen leicht verändert: Die Jahreszahlangabe 1933 befindet sich linkerhand der Christusfigur und, da das Jubeljahr bis in 1934 reichte, steht die Jahreszahl 1934 zusätzlich rechts neben der Figur. Statt der römischen Zahl des Pontifikatsjahres auf der Vorderseite der Münze erscheint hier ein „IVB“ für „Jubiläum“.

Ansonsten ist diese, in einer Auflage von 23.235 Exemplaren geprägte Münze, identisch der Münzen der Jahre 1929-1935. (Abb. 5)

auf deutsch verfasste Enzyklika „Mit brennender Sorge“, die die nationalsozialistische Ideologie streng verurteilt.

Das Bildnis von Pius XI. ist natürlich auch auf den 100-Lire-Goldmünzen zu finden.

Diese Goldmünzen hatten von 1929 bis 1935 ein Gewicht von 8,799 Gramm bei einem Feingehalt von 900/1000. Damit beträgt der reine Goldgehalt 7,92 Gramm und der Durchmesser der Münze beläuft sich auf 23,5 Millimeter.

Auf der Vorderseite der Münze ist Pius XI. nach rechts gewandt zu sehen mit der Umschrift „PIVS XI PONT MAX ANNO“ und Angabe des Regierungsjahres (Pontifikatsjahr) in römischen Zahlen. Aus dem Lateinischen übersetzt heißt diese Umschrift: „Pius XI., Pontifex Maximus (= „Oberster Brückenbauer/Oberster Priester“) im Jahre....“.

Die Rückseite ziert eine stehende Christusfigur, dargestellt als „Christus Rex“, als „Christkönig“, mit Zepter und Reichsapfel. Die Umschrift lautet: STATO DELLA CITTA DEL VATICANO („Staat der Vatikanstadt“). Weiterhin zeigt die Rückseite die Wertangabe „100 Lire“ und das Jahr der Münzprägung unterhalb der Christusfigur. (Abb. 4)



Abb. 4: 100 Lire 1929

Jahr	Auflage ⁶
1929	10.000
1930	2.621
1931	3.343
1932	5.073
1933	23.235
1934	2.533
1935	7.015 ⁷

Zu diesem Jubiläum wurde das Erscheinungsbild der 100-Lire-Münzen leicht verändert: Die Jahreszahlangabe 1933 befindet sich linkerhand der Christusfigur und, da das Jubeljahr bis in 1934 reichte, steht die Jahreszahl 1934 zusätzlich rechts neben der Figur. Statt der römischen Zahl des Pontifikatsjahres auf der Vorderseite der Münze erscheint hier ein „IVB“ für „Jubiläum“.

Ansonsten ist diese, in einer Auflage von 23.235 Exemplaren geprägte Münze, identisch der Münzen der Jahre 1929-1935. (Abb. 5)



Abb. 5: 100 Lire Jubiläumsjahr 1933

Das Gold wird teurer

Fast alle europäischen Staaten stellten Ende der 20er- oder Anfang der 30er-Jahre des 20. Jahrhunderts die Prägung von Goldmünzen ein, da nach und nach der sogenannte „Goldstandard“⁸ aufgehoben wurde, in den USA 1933 der Goldbesitz sogar verboten⁹ wurde und sich der Goldpreis zwischen 1930 und 1934 um rund 75% verteuerte¹⁰. Länder, die auch noch in den 30er Jahren Goldmünzen prägten – wie z.B.

Österreich, Albanien und Rumänien – mussten spätestens zu Beginn des 2. Weltkrieges 1939/1940 ihre Goldmünzproduktion aufgrund der Rohstoffknappheit und des Preises beenden. Lediglich die Vatikanstadt bildet hier eine Ausnahme: Durchgehend von 1929 bis 1959 prägte sie Münzen aus dem gesuchten Edelmetall.

Allerdings ging auch der Anstieg des Goldpreises nicht folgenlos an den 100-Lire-Münzen vorbei: 1936 wurden die Größe und das Gewicht der Goldmünzen verringert.

Die vatikanischen Goldmünzen wogen nun nur noch 5,19 Gramm bei einem Durchmesser von 20,5 Millimeter. Der Feingehalt von 900/1000 blieb bestehen, so dass der reine Goldgehalt (Feingewicht) nun 4,68 Gramm betrug.

1936 wurden 8.239 Exemplare dieser verkleinerten Goldmünze geprägt, 1937 immerhin noch 2.000 Exemplare und 1938 gab es lediglich 5-6 Münzen!¹¹ Das Erscheinungsbild der Münzen blieb jedoch unverändert. (Abb. 6)



Abb. 6: 100 Lire 1936

Goldmünzen unter Papst Pius XII.



Abb. 7: Papst Pius XII

Der 1876 geborene *Eugenio Maria Giuseppe Giovanni Pacelli* (Abb. 7) wurde am 2. März 1939 zum Papst Pius XII. gewählt. Sein 19-jähriges Pontifikat war geprägt von den Unruhen und Handlungen des Zweiten Weltkrieges. Seine Haltung zum Nationalsozialismus wird auch heute noch überaus kontrovers diskutiert. Er starb am 9. Oktober 1958 in Castel Gandolfo.

Auf den 100-Lire-Goldmünzen erscheint sein nach rechts gewandtes Abbild ab 1939. Die Umschrift um diese



Abb. 8: 100 Lire 1940



Abb. 9: 100 Lire 1941



Abb. 10: 100 Lire 1947

Münzen lautet: PIVS XII PONTIFEX MAXIMUS AN und die Jahreszahl seines Pontifikates. Hierbei steht „AN“ für Anno = „Jahr“. Die Rückseite ist identisch der Goldmünzen unter Pius XI. (Abb. 8)

1939 wurden 2.270 Exemplare¹² geprägt, 1940 und 1941 jeweils 2.000 Exemplare.

Um etwas mehr Platz für die römische Zahl III (3) bei der Angabe des Pontifikatsjahres auf den Münzen zu schaffen, wurde 1941 die Abkürzung „AN“ auf „A“ (= Anno) reduziert. (Abb. 9)

1942 änderte sich die Abbildung auf der Rückseite der Goldmünze. Anstelle der Christusfigur zeigt diese nun eine personifizierte „Caritas“. (Caritas = „Hochachtung/Nächstenliebe“).

Diese sitzende Caritas hält einen Säugling im Arm während zwei andere Kinder links und rechts um ihre Beine spielen. Die Umschrift lautet STATO DELLA CITTÀ DEL VATICANO. Unterhalb der Figur ist die verkürzte Wertangabe L. 100 zu finden und darunter die jeweilige Jahreszahl der Prägung. Links neben der sitzenden Caritas stehen die Buchstaben CAR und rechts die Ergänzung ITAS. Die Rückseite der Münze zeigt Papst Pius XII. mit der erweiterten Umschrift PIVS XII PONTIFEX MAXIMUS ANNO und der Jahreszahl seines Pontifikates. (Abb. 10).

Die Jubiläumsmünze von 1950

Turnusgemäß fand im Jahre 1950 das nächste „Heilige Jahr“ statt. Zu diesem Jubiläum prägte der Vatikan eine 100-Lire-Goldmünze mit komplett neuem Erscheinungsbild.

Die Vorderseite zeigt Papst Pius XII. nach links gewandt mit der „Tiara“, der zu feierlichen Anlässen getragenen Krone des Papstes, auf dessen Haupt.

Die Umschrift lautet PIVS XII P MAX A IVB MCML (Pius XII, Pontifex Maximus im Jubiläumsjahr 1950).

Auf der Rückseite ist die Schlüsselszene eines jeden „Heiligen Jahres“ zu sehen: Papst Pius XII. und sein Gefolge stehen vor der „Heiligen Pforte“, während mehrere Gläubige kniend am Rand des Geschehens beten.

Der Papst hält einen Hammer in der Hand, mit dem er traditionell am 25. Dezember des Vorjahres zum „Heiligen Jahr“, dreimal gegen die vermauerte „Heilige Pforte“ am Eingang des Petersdoms im Vatikan schlägt.



Abb. 11: 100 Lire 1950

Nachdem die Jubelpforte hiernach geöffnet wurde, ziehen Papst und Klerus feierlich durch diese Tür in den Petersdom ein. Am Ende eines „Heiligen Jahres“ wird an Weihnachten die Pforte bis zum nächsten Jubeljahr der Katholischen Kirche wieder zugemauert.

Die Umschrift lautet, wie auf allen bisherigen Goldmünzen STATO DELLA CITTÀ DEL VATICANO. Unterhalb der Szene ist die Wertangabe L. 100 aufgeprägt. (Abb. 11)

Diese besondere Goldmünze erschien in einer Auflage von 14.000 Exemplaren.¹³

Vierter und fünfter Münztyp unter Papst Pius XII.

Von 1951 bis 1956 zeigen die vatikanischen Goldmünzen auf der Vorderseite Pius XII. nach rechts gewandt mit der Umschrift PIVS XII P MAN und der Jahreszahl seines Pontifikates (XIII – XVIII). Die Rückseite trägt die nun verkürzte Umschrift CITTÀ DEL VATICANO um eine stehende Abbildung der personifizierten Caritas. Diese hält ein Kind auf dem Arm, während ein zweites Kind sie umarmt. Linkerhand der Caritas ist die Jahreszahl der Prägung zu sehen und rechts davon die Wertangabe „L. 100“. Unterschrieben ist die Figur mit dem Wort „Caritas“. Diese, ebenfalls mit einem Gewicht von 5,19 Gramm geprägten Münzen, wurden jährlich in einer Auflage von 1.000 Exemplaren emittiert (Abb. 12).

In den letzten beiden Jahren des Pontifikates von Pius XII. änderte sich nochmals das Erscheinungsbild der Goldmünzen. Während die Vorder-



Abb. 12: 100 Lire 1956



Abb. 13: 100 Lire 1958



Abb. 14: Wappen von Papst Pius XII



Abb. 17: Wappen von Papst Johannes XXIII

seite unverändert blieb, zierte die Rückseite nun das päpstliche Wappen von Pius XII. (Abb. 13).

Jeder Papst bestimmt nach seiner Wahl zum neuen Oberhaupt der Katholischen Kirche das Aussehen seines Wappens selbst. Bei Pius XII. dominiert eine Taube mit einem Olivenzweig im Schnabel das Wappen. Die Taube gilt als „Frohe Botschafterin“, da sie in der biblischen Erzählung von Noah und der Arche als erste das Ende der Flut verkündete, indem sie mit einem frischen Olivenzweig zurück zur Arche kehrte: Die Flut ist vorüber, es gibt wieder trockenes Land mit Pflanzen! (Abb. 14).

Während der fast 20-jährigen Amtszeit von Papst Pius XII. gab es somit fünf verschiedene Münztypen der 100-Lire-Goldmünze.

Goldmünzen unter Papst Johannes XXIII.

Papst Johannes XXIII. wurde 1881 in Sotto il Monte (Italien) als *Angelo Giuseppe Roncalli* geboren. Nach verschiedenen Aufgaben in Bulgarien, der Türkei, in Griechenland und Frankreich wurde er 1953 zum Kardinal und Patriarchen von Venedig ernannt. Im hohen Alter von fast 77 Jahren wählte ihn das Konklave (= Wahlberechtigte Kardinäle) am 28. Oktober 1958 zum neuen Papst. (Abb. 15)



Abb. 15: Papst Johannes XXIII

Wurde er in den Medien anfänglich als „Übergangspapst“ bezeichnet, so überraschte er 1962 mit der Einberufung des 2. Vatikanischen Konzils, welches die Strukturen der Katholischen Kirche nachhaltig verändern sollte.

Mit reichlich Mut zu historischen Veränderungen schaffte er unter anderem auch den Fußkuss bei Privataudienzen ab, erhöhte die Gehälter seiner Angestellten und ließ die Prägung von Goldmünzen einstellen.

Somit gab es während der Amtszeit von Johannes XXIII. nur noch eine 100-Lire-Goldmünze aus dem Jahr 1959.

Diese zeigt auf der Vorderseite das nach rechts gewandte Bildnis des Papstes mit der Umschrift IOHANNES XXIII P M A I (Johannes XXIII., Pontifex Maximus im Jahre 1).

Die Rückseite zierte das Wappen des Papstes umgeben von der Umschrift CITTÀ DEL VATICANO und der Wertangabe LIRE 100. Unter dem Wappen befindet sich die Jahreszahl der Prägung „1959“. (Abb. 16)

Das Wappen zeigt den geflügelten Markuslöwen, welcher Wappentier von Venedig ist, über dem Wappen der Heimatstadt des Papstes: Sotto il Monte (Turm). Dahinter sind die gekreuzten Schlüssel Petri



Abb. 16: 100 Lire 1959

zu sehen, wobei der goldene als Schlüssel zum Himmelreich und der silberne als Schlüssel zum Erdenreich gilt. Gekrönt ist das Wappen mit der päpstlichen „Tiara“. (Abb. 17)

Diese letzte 100-Lire-Goldmünze wurde 3.000 Mal geprägt und zählt heute zu den seltensten und teuersten Goldmünzen dieser Serie.

Da der Vatikan bis 1997 keine weiteren Goldmünzen emittierte, ist das Sammelgebiet „100-Lire-Goldmünzen des Vatikans“ ein überschaubares und abgeschlossenes Sammelgebiet, das jedoch historisch äußerst interessant ist und Münzen von großer Seltenheit enthält.

Die Euromünzen des Vatikans sind zweifellos sehr schön – aber der Vatikan hat numismatisch noch einiges mehr zu bieten...

Aktuelle Preisübersicht der einzelnen Goldmünzen in der Erhaltung „Stempelglanz“¹⁴:

Prägejahr	Preis in €	Prägejahr	Preis in €	Prägejahr	Preis in €
1929	350,-	1940	420,-	1951	800,-
1930	1.100,-	1941	420,-	1952	800,-
1931	430,-	1942	500,-	1953	750,-
1932	320,-	1943	750,-	1954	900,-
1933/34	250,-	1944	750,-	1955	1.400,-
1934	450,-	1945	750,-	1956	850,-
1935	500,-	1946	750,-	1957	370,-
1936	300,-	1947	900,-	1958	350,-
1937	3.700,-	1948	380,-	1959	1.800,-
1938	LP	1949	800,-		
1939	475,-	1950	260,-		

Quellenangaben und Erläuterungen:

- 1) Nersinger, Ulrich: Die Münzen der Päpste, ZENIT, Rom 2007
- 2) Frank, René: Eine Übersicht der verschiedenen Prägungen nach den Normen der Lateinischen Münzunion, moneytrend, Wien 06/2005
- 3) Nersinger, Ulrich: Die Münzen der Päpste, ZENIT, Rom 2007
- 4) Wikipedia, The Free Encyclopedia: Article "Papal mint", 16 January 2008
- 5) Nersinger, Ulrich: Die Münzen der Päpste, ZENIT, Rom 2007
- 6) Alle Angaben zur Auflagenhöhe – wenn nicht anders angegeben – aus: Schlumberger, Hans: Goldmünzen Europas, Battenberg, München 1997
- 7) Unterschiedliche Angaben zur Auflagenhöhe bekannt. Der Krause/Mishler, Standard Catalog of World Coins nennt hier lediglich 2.015 Exemplare.
- 8) Die Deckung einer Währung durch Gold: Jedermann ist berechtigt, sein Geld in Gold umtauschen zu lassen.
- 9) Von 1933 bis 1971 war der private Besitz von Gold nur in Form von Schmuck oder Sammlermünzen erlaubt.
- 10) http://www.kitco.com/scripts/hist_charts/yearly_graphs.plx
- 11) Schlumberger, Hans: Goldmünzen Europas, Battenberg, München 1997
- 12) Nach Auskunft des Ufficio Filatelico e Numismatico (Vatikanstadt) im März 2008
- 13) Zur Auflagenhöhe dieser Münze gibt es unterschiedliche Angaben. Der Krause/Mishler Standard Catalog of World Coins nennt in all seinen Ausgaben 20.000 Exemplare für diese Münze. Hans Schlumberger nennt hingegen nur 4.000 geprägte Exemplare. In weiteren Quellen findet sich auch die Angabe 10.000 Exemplare. Auf Anfrage im Vatikan wurde mir von dem UFN (Ufficio Filatelico e Numismatico) eine Auflagenhöhe von 14.000 Exemplaren genannt.
- 14) Die Preise wurden durch Auktionsergebnisse und Preislistenauswertung verschiedener Münzhandlungen Anfang 2008 ermittelt. Hierbei lag ein Goldpreis von 900 US\$ pro Unze zugrunde.